

Predigt am 20. Sonntag nach Trinitatis 2024

2Kor 3,3: Ihr seid ein Brief Christi

Liebe Gemeinde,

die meisten von uns kennen das: Es piept, surrt oder plingt. Wir schauen aufs Display. „Sie haben Post“. Eine E-Mail, eine SMS, eine Nachricht via WhatsApp, Signal, Telegram oder Instagram ist angekommen. Irgendwer schreibt uns. Vielleicht ist es wichtig. Vielleicht sogar persönlich. Wir wissen es, wenn wir die Nachricht lesen.

Die etwas klassischere Variante von diesem Nachrichtenempfang erleben wir, wenn wir zum Briefkasten gehen: Die Post ist da. Oft nichts wichtiges. Werbung und so. Oder nerviges: Rechnungen. Aber ab und an auch mal was persönliches. Ein Brief eigenhändig geschrieben. Mit Tinte. Und mit einem bewegenden Inhalt für mich.

Unsere Kommunikation läuft über Medien. Wenn wir Nachrichten an andere senden nutzen wir Papier oder Digitales. Wir nehmen Worte und Bilder. Das richtig Wichtige aber kommunizieren wir persönlich. Freude und Schmerz. Liebe und Trauer. Beistand und Trost. Dafür brauchen wir unsere ganze Person. Körper, Seele und Geist. Wir brauchen unsere Worte. unsere Mimik, unsere Gesten, unsere Tränen und unser Lachen – alles.

Wie kommuniziert Gott mit uns Menschen? Wie macht er das eigentlich, dass wir von ihm erfahren?

Antwort: Gott spricht. Er teilt sich mit. Die Bibel legt davon Zeugnis ab. Wie Gott durch die Propheten geredet hat. Und durch die Apostel. Und wie er dadurch auch zu uns redet. Wir können es lesen. Schwarz auf weiß gedruckt in der Bibel. Und natürlich auch digital in unserem Smartphone.

Aber das ist nicht alles. Das richtig Wichtige kommuniziert er persönlich. Gott wird Mensch. Das Wort wird Fleisch. In, mit und durch Jesus Christus zeigt er seine Liebe zu uns Menschen. Gottes Liebe lässt sich anfassen. Jesus steht bei. Nimmt in den Arm. Schützt. Leidet. Er geht sogar so weit, dass er sich für uns Menschen opfert. Jesus stirbt für uns am Kreuz. Was für eine Liebe!

OK. Jetzt kannst Du sagen: „Aber das ist doch 2000 Jahre her. Ich lese davon in der Bibel. OK. Ich höre davon in der Predigt. Auch gut. Aber wo ist denn da bitte schön die persönliche Kommunikation Gottes zu uns Menschen?“

Der Apostel Paulus schreibt in seinem 2. Brief an die Christen in Korinth einen erstaunlichen Satz. Er sagt zu ihnen:

Es ist offensichtlich, dass ihr ein Brief seid, den Christus selbst verfasst hat und der durch unseren Dienst zustande gekommen ist. Er ist nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, und die Tafeln, auf denen er steht, sind nicht aus Stein, sondern aus Fleisch und Blut; es sind die Herzen von Menschen. (2Kor 3,3 - NGÜ)

Ihr seid ein Brief Christi!

Ihr Christen in Korinth, in Bad Schwartau, Hohenwestedt und wo ihr auch her kommt: Durch euch schickt Gott seine frohe Botschaft an die Menschen um euch herum. Mit euch wird Gott ein Stück weit sichtbar – erfahrbar.

Was für eine Aussage!

Da muss ich erst mal schlucken. Ich eine persönliche Botschaft von Christus an die Menschen um mich herum? Da geht Jesus aber ein ganz schönes Wagnis ein. Denn mit meinem Leben wird Christi Wille ja auch ganz schön verfälscht, verkehrt und manchmal ins Gegenteil gedreht. „Bitte nicht!“ denke ich. „Was bekommen die Leute um mich herum für einen Eindruck von Dir, Jesus, wenn sie in meinem Leben lesen wie in einem Brief, den Du geschrieben hast? Das ist wirklich keine schlaue Idee!“

Das stimmt. Und trotzdem geht er dieses Wagnis ein. Vermutlich weil es gar nicht anders geht. Das richtig Wichtige können wir nur persönlich kommunizieren. Und wenn es um unser Leben mit Gott geht, ist das richtig wichtig.

Ihr seid ein Brief Christi.

Wenn ich darüber nachdenke, wie ich selber die Handschrift Gottes in der Welt erkannt habe, dann waren und sind es Menschen, an denen ich das ablesen konnte, wie Gott in ihr Leben schreibt: Meine Großmutter zum Beispiel. Der Pastor, der mich konfirmiert hat. Schwestern und Brüder in den verschiedenen Gemeinde, in denen ich gelebt habe.

Es waren und sind Menschen, an denen ich ablesen kann, was ihre Herzenssache ist. Es waren und sind Menschen, die durchscheinend wurden für die Großzügigkeit und die Gerechtigkeit Gottes. Es waren und sind Menschen, an denen ich Gottes Führung und Gottes Trost erleben konnte.

Sie waren und sind Briefe Christi an mich. OK. Manchmal ist seine Handschrift mühsam zu lesen. Mitunter muss ich ein Wort Buchstabe für Buchstabe entziffern. Aber am stärksten geprägt haben mich nicht diejenigen, die ohne Fehler und über jeden Zweifel erhoben gewesen wären. Auch nicht solche, die 100%ig überzeugt waren. Es waren Menschen, die mir in einem entscheidenden Moment meines Lebens über den Weg gelaufen sind und an deren Lebensstil und Lebenshaltung ich etwas über Gottes Vergebung und Gnade zu uns Menschen ablesen konnte.

Es tut mir gut, wenn ich in ihrem Leben etwas von der guten Nachricht lesen kann. Und wenn ich höre, wie sie mich aufbauen und mir Gutes zusprechen.

„Ihr seid ein Brief Christi“ steht hier. Nicht „Ihr sollt ein Brief Christi sein.“ Kein Anspruch, sondern eine Feststellung. Seitdem Christus in eurem Leben ist, seit eurer Taufe, schreibt er seine gute Botschaft in Euer Herz.

So heißt es hier: *„Es ist offensichtlich, dass ihr ein Brief seid, den Christus selbst verfasst hat... Er ist nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes... in die Herzen von Menschen.“*

Ich stelle mir das vor: Wie Christus seine Geschichte in mein Herz schreibt. Das ist alles andere als leicht. Denn mein Herz ist ja kein unbeschriebenes Blatt. Da haben sich schon viele Worte und Sätze eingegraben. Wenn ich diese Botschaften in meinem Herzen lese, dann erschrecke ich. Wie sich da negative Erfahrungen niederschlagen haben. Wie sich böse Urteile über mich immer wieder lahm legen. Wie Lüge und Bitterkeit, Geltungssucht und Gemeinheiten deutlich zu lesen sind.

Hier hat der Heilige Geist viel zu tun, indem er die seine gute Botschaft immer wieder in meine Herz schreibt. Oft sind das ganz einfache Sätze:

- Ich habe dich erlöst. Du bist frei.
- Du bist mein geliebtes Kind.
- Ich lass dich nicht allein. Ich bleibe bei dir alle Tage.
- Du bist begabt, beschenkt, geliebt.
- Ich gehe mit dir und begleite dich.

Ich merke, wie gut mir das tut, diese Sätze in großen, deutlichen Buchstaben in mir herum zu tragen. So deutlich, dass alles andere in den Hintergrund tritt. Ich stelle mir mein Herz, wie eine Festplatte vor. Da können Partitionen überschrieben werden. Das Alte wird durch Neues ersetzt. Dadurch ist das Alte zwar nicht komplett gelöscht. Aber es ist nicht mehr so einfach zu lesen. Die Gute Botschaft liegt oben auf.

Ihr seid ein Brief, den Christus selbst verfasst hat!

Gerne lasse ich ihn seine Geschichte in mein Leben hineinschreiben. Das ist ein andauernder Prozess. Sein Brief ist ja nicht zu Ende geschrieben. Er schreibt ihn weiter. Gut ist, wenn ich seinen Worten Raum gebe. Wenn ich sie lese und höre. Wenn sie so ihren Weg in mein Herz finden. Und wenn mein Herz erfüllt wird durch Liebe, Freude, Friede Geduld, Güte, Großzügigkeit, Treue, Freundlichkeit und Selbstbeherrschung.

Und gut ist auch, wenn dadurch die dunklen, lebensfeindlichen Botschaften überschrieben werden, weil sie Wut, Feindschaft, Eifersucht, Eigennutz, Gier und Zügellosigkeit nach sich ziehen.

Ihr seid ein Brief, den Christus selbst verfasst hat!

Christus schreibt ihn, damit er gelesen wird von den Menschen um uns herum. Und er wird gelesen. Natürlich. Wir werden von unseren Mitmenschen wahrgenommen: Was wir sagen. Was wir tun. Wie wir uns geben. Unsere Haltung und unsere Einstellung ist sichtbar. Verstecken geht nicht.

Deshalb sagt Paulus: Wenn ihr mit Christus unterwegs seid, dann werden das die Menschen um Euch herum mitkriegen. Menschen, die uns begegnen, werden mindestens einen Teil dieses Briefes lesen. Mag sein, dass es Zeiten gibt, in denen sie in uns keinen Brief lesen, sondern im besten Falle ein Post it. Eine kleine Botschaft. Ein Wort. Eine Zeile. Aber sie werden erleben, was und trägt und hält. Sie werden merken, wovon wir leben. Göttliche Post kommt an. Dafür müssen wir kein komplett offenes Buch sein. Aber diesen allerwichtigsten Teil meines Lebens, den kann ruhig jeder mitbekommen.

„Es ist offensichtlich, dass ihr ein Brief seid, den Christus selbst verfasst hat... Er ist nicht mit Tinte geschrieben, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes... in die Herzen von Menschen.“

Amen

*Pastor Klaus Bergmann
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*